



Blick vom Jäissberg bei Port ins Seeland. Dort befindet sich das mit Abstand grösste, fruchtbare und weitgehend zusammenhängende, noch nicht überbaute landeseigene Gebiet der Schweiz. Die Drei-Seen-Region von Orbe bis Solothurn ist unser Gemüsegarten.

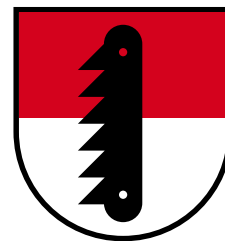
Juni 2019



Bürgergemeinde Langendorf

Aktuell

	Seite
Editorial	2
Betriebskommission Wasser	3
Die dritte Juragewässerkorrektion	4
WaterAid	6
Neuzuzüger-Apéro	7
Herzlich willkommen / Für die Agenda	8



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger
Liebe Leserinnen, liebe Leser

Traditionell oder innovativ?

Mit welcher dieser Eigenschaften verbinden Sie «Ihre», bzw. «unsere» Bürgergemeinde? Die Frage mag auf den ersten Eindruck hin recht schwierig erscheinen. Die Antwort ist aber denkbar einfach, denn beide stehen nicht im Widerspruch, sondern können (und müssen) sich durchaus ergänzen.

«Traditionell» steht für bewährt, erprobt, konservativ. «Innovativ» dagegen für einfallsreich, kreativ, offen für Neues oder innovationsfreudig. Zweifellos ist es eine grosse Herausforderung, alle Ansprüche, die sich aus diesen verschiedenen Anforderungen ergeben, unter einen Hut zu bringen. Dass dies aber durchaus möglich ist, mögen einige Beispiele belegen:

Die traditionelle Bürgergemeinde

Selbstverständlich stellt «Tradition» allein keine hinreichende Existenzberechtigung dar. Von Bedeutung, weit über die Interessen der Bürgergemeinde hinaus, ist aber die Aufrechterhaltung bewährter und gewohnter Aktivitäten. In unserem Fall denke ich dabei an die Unterstützung von Dorfvereinen, an die Mitgestaltung von traditionellen Anlässen wie dem Gottesdienst aus Anlass des Eidg. Bettages oder dem Informationsanlass für Neuzuzüger. Erwähnenswert sicher auch die regelmässigen Kontakte zu Kindergärten und Schulen, wo junge Menschen in die Geheimnisse des Waldes oder der Wasserversorgung eingeführt werden. Und, in den Zeiten der Globalisierung, wo viele Entscheide auf zwischenstaatlicher oder gar supranationaler Ebene getroffen werden, gewinnt der Zusammenhalt im kleinen Kreis und der Bezug zum Überschaubaren vermehrt an Bedeutung.

Die innovative Bürgergemeinde

Sich traditionellen Werten verpflichtet zu fühlen und diese zu leben, entbindet aber nicht von der Verantwortung, für Neues offen zu sein. Auch dies ist uns ein grosses Anliegen, das wir in unsere Arbeit und unsere Entscheidungen einfließen lassen. So wurde unser hauptsächliches Standbein, die Wasserversorgung, in jüngerer Vergangenheit mittels moderner Wasseruhren, aber auch mit einem effizienten Leckortungssystem auf den neusten Stand gebracht.

Im Wissen, dass sich grosse anstehende Probleme nicht lokal lösen lassen werden, interessiert sich der Bürgerrat auch für Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem vielzitierten (und kaum bestrittenen) «Klimawandel» drehen. Auf besonderes Interesse stossen zurzeit zwei Projekte. Einerseits der orts-, kantons- und regionenüberschreitende Verein «Zukunft Drei Seen Land», andererseits der ebenfalls neu gegründete Verein «Wald-Klimaschutz Schweiz». Hier geht es um die grundsätzliche Frage, wie die gewaltige Klimaleistung des Waldes in «Wert» gesetzt werden kann.

Vordergründig geht es in unserer Bürgergemeinde um Wasserversorgung, Fragen rund um Wald und Forst und um Einbürgerungen. In erster Linie geht es aber um Kommunikation! Es muss uns gelingen, Sinn und Nutzen all der angesprochenen Punkte ins Bewusstsein unserer Bürger und darüber hinaus ins Bewusstsein aller «Betroffenen» zu bringen. «Sein oder nicht sein» der Bürgergemeinden hängt schlussendlich von den zukünftigen Leistungen ab. Und dass da einiges «geleistet» wird, das habe ich in diesem «Editorial» versucht aufzuzeigen.

*Franz Aebi
Präsident Bürgergemeinde*

PS: Man soll sich bekanntlich nicht mit fremden Federn schmücken. Und es ist mir deshalb ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass ich mich bei meinen Gedanken von einem Referat aus dem Jahr 2006 von Urs Büttiker, damals Ständerat des Kantons Solothurn, habe inspirieren lassen.

Trinkwasser schützen

Hoher Besuch aus Bern

Theoretische und praktische Aus- und Weiterbildung bilden einen unverzichtbaren Teil der Tätigkeit im Kompetenzzentrum «Raum und Umwelt» des VBS (Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport). «Raum und Umwelt» ist im VBS unter anderem für den Vollzug der Umweltgesetzgebung zuständig.

Ein in Langendorf wohnhafter Mitarbeiter von Raum und Umwelt VBS hat unsere Bürgergemeinde angefragt, ob es möglich wäre, eine Besichtigung der Langendorfer Wasserversorgung zu organisieren. Wir fühlten uns natürlich durch diese Anfrage geehrt und freuten uns sehr, am 29. Mai eine Delegation dieser wichtigen Amtsstelle in Langendorf zu begrüssen.

Im Rahmen einer mehrstündigen Führung unter der Leitung von Franz Aebi und Brunnenmeister Simon Adam bot sich den Besuchern Gelegenheit, das Fassungsgebiet der Quelle Brüggmoos, das Pumpwerk Steinsäge und das Reservoir Heissacker zu besichtigen. Auf besonderes Interesse stiessen zudem die Ausführungen des Geologen Johannes Dollinger, welcher aus erster Hand über die geologischen Verhältnisse und deren Einfluss auf die Gestaltung der Grundwasserschutzzone informierte.



Johannes Dollinger, Bild oben Mitte, vor dem Schützenhaus informiert über die Schutzzone. Simon Adam, unteres Bild, informiert über die Wasserversorgung unserer Gemeinde.

Die Besucher zeigten sich dankbar und beeindruckt. Der unvergleichliche Ausblick vom Reservoir Heissacker und eine anschliessende kurze Präsentation der Wasseruhr beim Gemeindehaus rundeten diesen gelungenen Anlass ab.

Franz Aebi

Kurz und bündig

Beim sogenannten «Schilfwäldli», unweit vom Schützenhaus, stehen neu zwei Schilder an den Zugangswegen. Sie signalisieren eine Wasserschutzzone und mahnen zu besonderer Vorsicht beim Transport mit Gütern und insbesondere Flüssigkeiten, die das Wasser verschmutzen und vergiften können. In besagter Zone betrifft dies vorab Transporte und Anwendung von Gülle und Spritzmitteln. Aber auch Passantinnen und Passanten sollen sich bewusst sein, dass sie sich in einer Schutzzone befinden. Der Bürgergemeinde Langendorf, verantwortlich für die Wasserversorgung, ist es ein Anliegen darauf aufmerksam zu machen und dazu aufzurufen, die nötige Sorgfaltspflicht und Eigenverantwortung in der Schutzzone gross zu schreiben.

Christian Sutter



Die Bürgergemeinde denkt über Langendorf hinaus

In der Region Seeland-Broye steht nach zwei grossen Gewässerkorrekturen im Laufe der letzten hundert Jahre die dritte grosse Korrektur an. Zur Umsetzung wurde der Verein «Zukunft Drei Seen Land» am 5. April 2019 in Murten gegründet. Peter Thomet, Agronom und Initiator des Vereins, gab gegenüber Franz Aebi, Bruno Breiter und Christian Sutter vor Ort im Seeland Auskunft.

Liebe Leserin, lieber Leser, Sie halten, richtig, die erste Ausgabe des «Aktuell» 2019 in den Händen. Was hat eine Juragewässerkorrektur im Seeland mit unserer Region zu tun, mit der Bürgergemeinde Langendorf? Auf den ersten Blick nichts, und auf den zweiten Blick viel. In Langendorf ist die Bürgergemeinde für die Wasserversorgung der Bevölkerung zuständig. Dieses Wasser kommt nicht aus dem Seeland. Wir essen Gemüse und Früchte aus der Schweiz auch in Langendorf, und das kommt meistens aus dem Seeland, dem sogenannten «Grossen Moos». Die Aare ist der Hauptzufluss zum Bieler-, Neuenburger- und Murtensee, und die Aare fliesst durch Solothurn.

Nationale Bedeutung

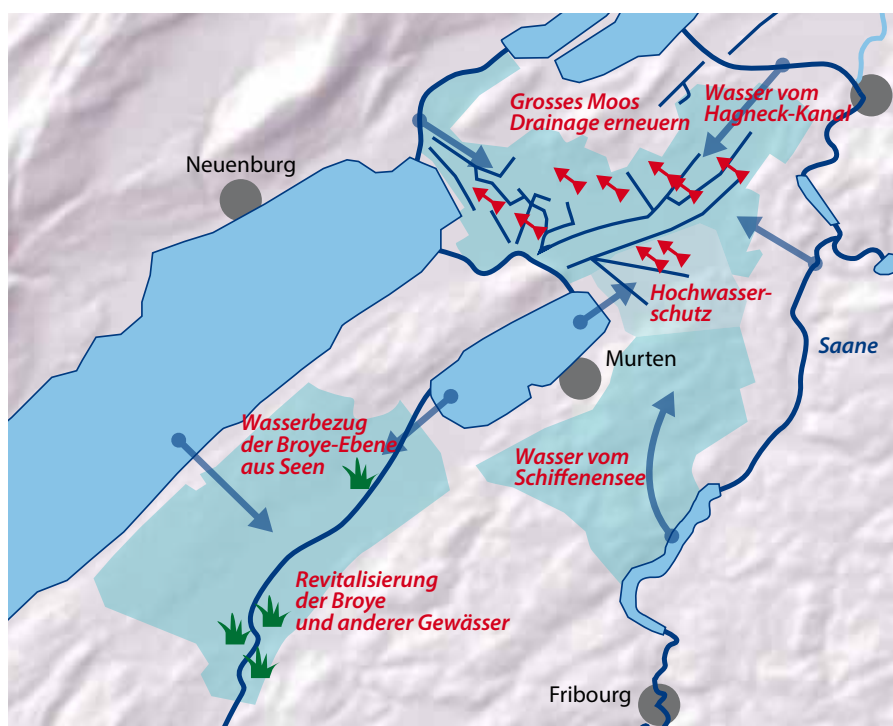
Von der schweizweiten Ressource an Fruchtfolgeflächen liegt fast die Hälfte in den Kantonen Bern, Waadt, Freiburg und Solothurn. Thomet hält fest, dass diese vier Kantone zusammen eine systemrelevante Verantwortung für die nationale Ernährungssicherheit tragen. Das noch weitgehend grösste zusammenhängende Fruchtanbaugelände der Schweiz liegt in der Drei-Seen-Region von Orbe VD bis Solothurn.

Der Bürgerrat in Langendorf hat aus übergeordneten Interessen entschieden, dem Verein «Zukunft Drei Seen Land» beizutreten. Er unterstützt damit seine Haltung, über regionale Interessen und (Gedanken) Grenzen hinaus zweckmässige, integrale Lösungen für drängende Fragen unserer Zeit zu suchen.

Klimawandel als Herausforderung

Die dritte Juragewässerkorrektur ist eine drängende Frage unserer Zeit auf Grund von Klimaerwärmung und Bevölkerungswachstum. «Wir müssen uns auf Trockenzeiten, aber auch grössere Wassermengen in kurzer Zeit einstellen», erklärt Thomet. Dies verlange auch andere Kapazitäten für die Zu- und Abflussmengen des Wassers zu den drei Seen. Gleichzeitig liesse sich ein zentrales Bewässerungssystem für die Felder der Bauern realisieren, anstelle von vielen individuellen Lösungen und dem Abpumpen von Wasser aus kleinen Wasserläufen. Dieses Abpumpen während Trockenzeiten hat bekanntlich negative Folgen für Flora und Fauna, insbesondere für Fische.

Für unsere Region hat die Steuerung der Abflusswassermenge aus dem Drei-



Die geplante dritte Juragewässerkorrektur. Heute gilt es, zwei Probleme gleichzeitig anzugehen, die Bewässerung und die Entwässerung. Wie das Jahr 2015 zeigte, kann es im gleichen Jahr Perioden mit viel zu viel Wasser und solche mit einem ausgeprägten Defizit geben.

Seen-System im Regulierwehr von Port BE direkte Auswirkungen. Wird dort in Hochwassersituationen zu viel Wasser abgelassen, kommt es in der Region Solothurn zu Überschwemmungen.

Thomet macht darauf aufmerksam, dass das Gesamtprojekt in einer Zeit von maximal 30 Jahren umgesetzt werden soll und spricht von einem Generationenprojekt.

Partizipative Umsetzung

Ein solches Grossprojekt mit vielen Betroffenen bringt viele verschiedene Interessengruppen auf den Plan. Deshalb werden für die Umsetzung



Peter Thomet, ganz rechts, erklärt die anstehenden Arbeiten vor Ort im Grossen Moos.

die Betroffenen zu Beteiligten gemacht, Ideen und Vorschläge interdisziplinär geprüft und in Foren, Workshops und Gesprächen diskutiert. Aus verschiedenen Sichtweisen und Interessen sollen Chancen, Synergien und mögliche Lösungen entstehen. Der Prozess erhält so in der Umsetzung

einen hohen Stellenwert. Dazu wurden bereits viele Interviews und Workshops geführt.

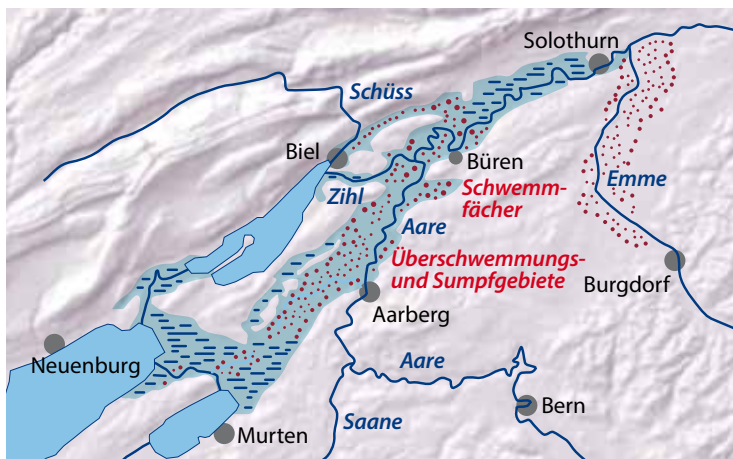
Zahlen und Dimensionen

Das Projekt betrifft eine Fläche von 1178 Quadratkilometern mit 167 Einwohnergemeinden und insgesamt etwa 330'000 Einwohnern.

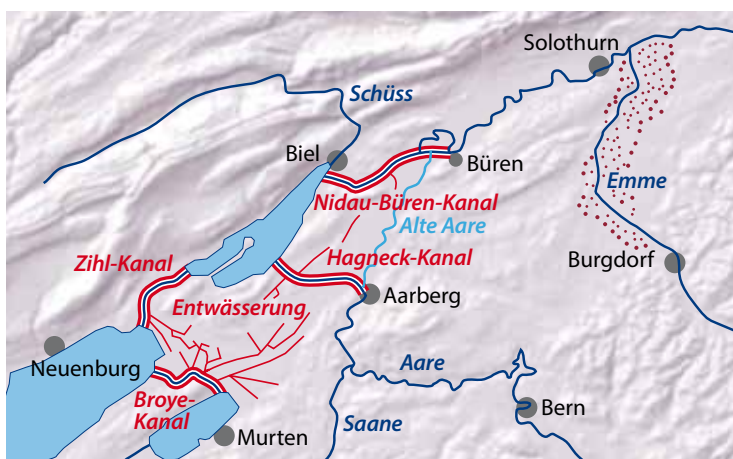
Das mit der Landwirtschaft verbundene Bruttoinlandprodukt (BIP) übersteigt mehrere Milliarden Franken, wovon 1,1 Milliarden vom Gemüseanbau im Seeland stammen.

Eine Grundvoraussetzung für eine umfassende Realisation des Projektes zur dritten Juragewässerkorrektur und zum integralen Wassermanagement Seeland-Broye ist der politische Wille seitens der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Solothurn und Waadt.

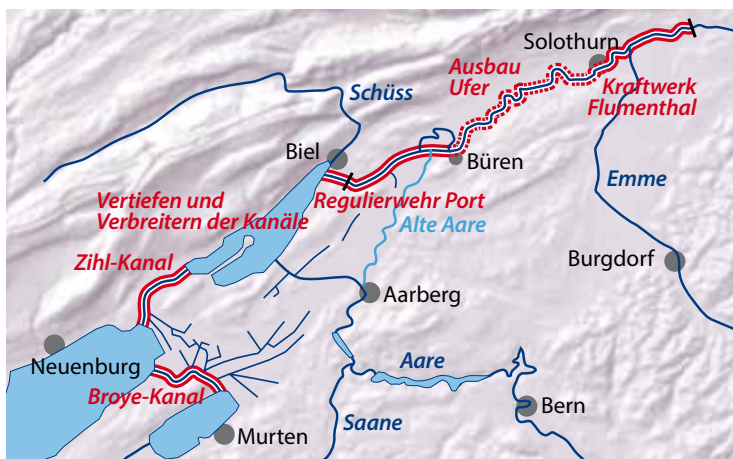
Christian Sutter



Vor den Juragewässerkorrekturen floss die Aare von Aarberg Richtung Norden, also am Bielersee vorbei. Das Gebiet um die drei Jurarandseen bis nach Solothurn war sumpfig und wurde immer wieder überflutet.



Erste Juragewässerkorrektur von 1868 bis 1891. Sie umfasste folgende Arbeiten: Ableitung der Aare durch den künstlich geschaffenen Hagneck-Kanal von Aarberg aus in den Bielersee; Begradigung, Kanalisierung und Vertiefung der Zihl und der Broye zwischen den Seen; Vergrösserung der Abflusskapazität aus dem Bielersee durch den Bau des Nidau-Büren-Kanals; der Absenkung aller drei Seespiegel um rund 2,5 Meter. Ergänzt wurde ein weitläufiges Binnenkanalnetz zur Entsumpfung des Grossen Mooses angelegt.



Zweite Juragewässerkorrektur von 1962 bis 1973. Leider sackte das entwässerte und kultivierte Land in sich zusammen. Durch die Absenkung nahm die Überschwemmungsgefahr wieder zu. 1936 bis 1939 wurde als vorgezogene Massnahme das Regulierwehr Port gebaut. In den Jahren 1962 bis 1973: Erstellung des Kraftwerkes Flumenthal mit Regulierwehr; Ufersicherungen an der Aare zwischen Büren a. A. und Flumenthal und Entfernung des Emme-Riegels (natürliches Abflusshindernis); Verbreiterung und Vertiefung des Broye-, Zihl- und Nidau-Büren-Kanals.

Rennen fürs Wasser

Das Wasser liegt ihm am Herzen, und darum läuft unser Bürgergemeindepräsident Franz Aebi am 13. Oktober 2019 den Halbmarathon in London mit dem WaterAid-T-Shirt. Mit seinem Einsatz und einem Spendenbetrag will er wie viele andere Läufer ein Zeichen setzen und die Organisation unterstützen, die zum Ziel hat, Menschen überall auf der Welt Zugang zu sauberem Wasser und Toiletten zu gewährleisten.

Franz, wie bist du auf die Idee gekommen, dich für den Halbmarathon in London anzumelden?

Fünfmal bin ich bereits den London Marathon gelaufen und vor zwei Jahren mit meiner Tochter Nicole zusammen das erste Mal den Halbmarathon. Bei dieser Gelegenheit haben wir gesehen, dass dies auch als Sponsorenlauf möglich ist und darum haben wir beide entschieden, diesmal für einen guten Zweck zu laufen. Ein grosser Teil der Teilnehmenden wird im Vorfeld Geld sammeln und es im Rahmen des Anlasses spenden. Wir werden für die Organisation WaterAid an den Start gehen.

Was ist dir wichtig an diesem Sponsorenanlass?

Es ist für mich besonders schön, dass ich zwei meiner Leidenschaften, Jogging und die Freude am Wasser, verbinden kann. Zudem ist es speziell,

die Touristenstadt London von einer anderen Seite zu erleben.

Wie trainierst du für die 21 km?

Als Vorbereitung trainiere ich mindestens dreimal pro Woche. Einmal gehe ich ins Krafttraining und sicher zweimal gehe ich joggen. Meine Trainingsstrecken sind beispielsweise im Bucheggberg, wo es eine praktische 15-km-Runde gibt, oder ich laufe von Grenchen nach Langendorf und manchmal der Aare entlang nach Wangen an der Aare. Einmal pro Monat renne ich als Abhärtung das 1000er-Stägli in Aarburg, es sind total sogar 1150 Stufen. Damit sollte ich schlussendlich gut vorbereitet sein.

Warum wirst du für WaterAid laufen, mit dem WaterAid-T-Shirt?

Es standen mehrere Spendenprojekte zur Auswahl. Da mir das Wasser am Herzen liegt, war die Entscheidung einfach zu fällen. Ich habe mich verpflichtet, den Betrag von mindestens 1000 Pfund zu sammeln und am Marathon zu spenden. Mit dieser Summe kann die Organisation beispielsweise in Bangladesch an einer Schule eine sanitäre Einrichtung für 250 Kinder bauen.

Wasser ist dir eine Herzensangelegenheit, wie sparst du selbst Wasser?

Dass wir genügend Wasser in Topqualität haben, ist ein Privileg. Mir ist deshalb der bewusste Um-



Franz Aebi (16281) mit Tochter Nicole (16280) letztes Jahr in London am Halbmarathon

Kurzportrait von WaterAid

WaterAid ist eine internationale Non-Profit-Organisation, die sich zum Ziel setzt, dass es für jeden Menschen normal sein soll, sauberes Wasser nutzen zu können und einen Zugang zu einer Toilette zu haben. Dies ermöglicht allen Weltenbürgern ein Minimum an Versorgungssicherheit und Hygiene. Spendengelder erhalten sie durch Fundraising und Events.

Die Organisation gibt es seit 1981. Sie hat bisher in 28 Ländern über 25 Millionen Personen mit sauberem Wasser und richtigen Toiletten versorgt.

www.wateraid.org/uk



gang mit dieser Ressource wichtig. Beim Hausumbau haben wir Geräte mit geringem Wasserverbrauch bevorzugt und im Alltag nutze ich Wasser mit Sorgfalt. Das heisst, ich verzichte auch mal auf den Rasensprenger und kaufe Saisonfrüchte und -gemüse.

WaterAid hat ja zum Ziel, bis ins Jahr 2030 allen Menschen auf der ganzen Welt Zugang zu sauberem Wasser zu verschaffen.

Welche Auslanderfahrungen hast du zum Thema «Wasserknappheit» gemacht?

Gut in Erinnerung geblieben ist mir eine Rundreise im Oman, auf welcher wir ein altes Bewässerungssystem besichtigten. Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie das Wasser geleitet und nach dem Stand der Sonne umgeleitet wurde. Der Mensch ist zu so vielem fähig. Wenn das Geld vorhanden ist, kann sogar eine Wüste belebt werden. Dies sah ich in Las Vegas. Es war schockierend, unter ähnlichen Bedingungen den totalen Überfluss zu sehen.

Vielen Dank für das Interview, Franz. Wir vom «Aktuell» drücken dir für den 13. Oktober die Daumen und wünschen dir, dass du den Halbmarathon in London geniessen und mit einem guten Gefühl beenden kannst.

Eveline Anderegg



Kurz nach dem Start

Neuzuzüger-Apéro

Andreas Walker präsentiert die Bürgergemeinde



Am 16. Mai 2019 waren alle neu in Langendorf wohnenden Personen zum Neuzuzüger-Apéro eingeladen. Von den ungefähr 300 Personen kamen ein Zehntel an den Anlass.

Die Begrüssung und Erstinformation erfolgte durch Gemeindepräsident Hanspeter Berger. Dann hiess Andreas Walker, Vizepräsident Bürgergemeinde Langendorf, die Anwesenden willkommen und stellte unsere Bürgergemeinde vor. Über die Kirchen sprachen Sabine Palm, ref. Kirche, und Gilbert Schuppli, röm.-kath. Kirche. Anschliessend führte Emil Hasler durch unser schweizweit erstes ökumenisches Kirchenzentrum.

Beim Apéro wurde das Gesellschaftliche gepflegt.

Herzlich willkommen!

Einbürgerungen

Neue Bürger seit Herbst 2018:

Samy Nkuanga Nimi

Markus Prölss

zusammen mit seinen Kindern

Elena Prölss

Vivianne Prölss

Lutz Gommel

zusammen mit seinen Söhnen

Ben Lorenzo Gommel

León Nicolas Gommel

Yavuz Erol

Neue Bürger seit Frühling 2019:

Simone Patrizio Pretelli

Wilhelm Carsten Quesel

zusammen mit seinen Töchtern

Hannah Caroline Quesel

Lilith Emilia Quesel

Wolfgang Brand

Massimiliano Ventura

Neriman Ulugöl

Sebahattin Ulugöl

zusammen mit ihrer Tochter

Dilara Sare Ulugöl

Denis Perkolaj

Diana Perkolaj

Dafina Perkolaj



Cindy Frölicher, Verwaltung Bürgergemeinde Langendorf, Simone Patrizio Pretelli, Wilhelm Carsten Quesel und Wolfgang Brand an der Bürgergemeindeversammlung im Juni 2019.



Samy Nkuanga Nimi, Markus Prölss, Franz Aebi, Gemeindepräsident, Lutz Gommel und Yavuz Erol an der Bürgergemeindeversammlung im November 2018.

Wir heissen die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger im Kreise der Bürgergemeinde herzlich willkommen und freuen uns, mit ihnen an unseren Veranstaltungen den Kontakt pflegen zu dürfen.

Für die Agenda

Nicht verpassen



Gemeindeversammlung

Montag, 25. November 2019, 19.30 Uhr,
ref. Kirchgemeindesaal



Weihnachtsbaumverkauf

Samstag, 14. oder 21. Dezember 2019, 8.30 bis 11.00 Uhr
beim Forsthaus im Heimlisbergwald

Impressum

«Bürgergemeinde Langendorf Aktuell»
Eine Publikation der
Bürgergemeinde Langendorf

Ausgabe Juni 2019
www.bglangendorf.ch

Redaktionskommission: Bruno Breiter,
Sibylle Bögli, Eveline Anderegg,
Nicole Eggenschwiler Oruç, Marlise Flury

Adresse: verwaltung@bglangendorf.ch
Heimlisbergstrasse 24, 4513 Langendorf

Layout: Bruno Breiter Typografie

Korrektur: Paul Lauber, Langendorf